Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 36 (1910)

Heft: 40

Artikel: Champagnerstübli

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-443335

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Ein Kapitel über "Dumme Fragen".





un sind wohl die letzten Sommerfrischler wieder mit leeren Portemonnates und diversen Erkältungen an ihre heimatlichen Herde eingerückt. Wenn es der Nachsommer noch gnädig mit uns meint, können wir uns an der, den ganzen Sommer so arg vermisten lieben Sonne wieder etwas an-

wärmen und damit zugleich die Erinnerungen neu auffrischen, welche wir nebst obligaten drei reichlichen Mahlzeiten per Tag für fünf Franken ehrlich verdient und erlebt haben. Besonders solche, welche sogar die Ferien noch zur Erweiterung ihrer Kenntniffe benützen, werden an ben kommenden langen Abenden bas Fazit ziehen, von Allem was sie vom Landausenthalte profitierten.

Aber, wie das Ganschen über den Rhein fliegt, es kommt doch nur als Gans wieder heim. Und so eine Stadtgans oder Ganserich bemuht sich doch sonst über Alles Auskunft zu erhalten.

Aur sind die an die biedern Landbewohner gestellten Fragen meist derart, daß das lebendigste Legikon keine Antwort darauf zu geben imstande wäre. Deshalb gerade laffen unfere Bauern ihre Lichter nicht hinter bem Scheffel stehen und binden dem "gebildeten" Städter die ausgewachsensten Baren auf, welche in der ganzen Umgebung aufzutreiben find. Daburch lätt ber einfache Landmann dem Städter seine Aberlegenheit bei allen ländlichen Vorkommnissen beutlich merken und hegt für den Wißbegierigen ein gewisses Wohlwollen, das er ihm in Form von guter Behandlung oder sonstiger Gefälligkeiten zu Gute kommen läßt.

Je dümmer aber die Fragen des Sommerfrischlers sind, desto luftiger wirken sie

auf den pfiffigen Dorfbewohner ein.

Bu Nut und Frommen von folchen Leuten, welchen nächsten Sommer wieder die Ferientage winken, wollen wir hier eine Reihe der auserlesensten dummen Fragen aufzeichnen, welchen selbst der schlaueste Sommerpensionshalter nicht gewachsen ist und daher für alle Sommerfrischlinge gelegentlich zu verwerten sind.

So kann man also die nachfolgenden Fragen stellen:

Sie haben hier so viele grüne Wiesen; wo machst benn eigentlich das sogenannte

Boren Sie, was fangen Sie denn mit der vielen guten Luft hier an, die nicht eingeatmet wird?

Gibt es hier herum keinen See? Nein? Warum benn nicht? -

Können Sie mir erklären, warum hier meistens die Sonne scheint, wenn es nicht gerade trübes Wetter ist?

Sagen Sie mein Lieber, welche von diesen Rühen gibt denn eigentlich die sogenannte gesteckelte Milch?

So so, das ist also Endiviensalat. Wo wächst denn der Gurkensalat? herr Wirt, ich habe gehört, daß es hier so viele Gemsen gibt; haben Sie vielleicht zufällig eine bei sich?

Wiffen Sie hier einen Platz in der Nähe wo man die famosen geräucherten Gang fische fangen kann? -

Sie haben da einen prächtigen Viehstand; famose Rühe. Haben Sie auch einen Heuochsen, von denen mir der Lehrer schon in der Schule so viel sprach? -

Was, hier im Dorfe gibt es keine Störche? Aber wo kommen benn die vielen

Erküse! Haben Sie auch solche Hühner, welche Stierenaugen legen? —

So, auf diesem hügel wächst Ihr Wein? Wo haben Sie denn das Bier angefät? Ach, sind das die gefüllten Tauben die so gut schmecken, welche da herum fliegen? Ja was! Sie haben noch alle Jahre mit schwerer Mühe Getreide gezogen? Da sind Sie ja gewissermaßen in Ahren grau geworden? -

Also das ist ein Pfirsichbaum? Woran kennen Sie es denn aber, wenn keine Früchte daran sind?

Merkwürdig, daß diese großen Hühner in solch kleinem Ei gesteckt haben. Wie sind denn die hinein gekommen? -

Famose Ganse das! Welches sind denn die mit den gerösteten Kastanien im Bauche? Wie kommt es denn, daß die Tauben angeflogen kommen, wenn Sie sie locken? Können denn die Tauben boren? .

Ist es nicht unangenehm so ein Huhn zu sein? Wieso! fragen Sie? Na, denken Sie doch an die Hühneraugen.

Und so kann es weiter ad libitum gehen, vorausgesett, daß dem biedern Landonkel nicht doch endlich der Geduldfaden entzwei reißt und der Fragesteller einmal eine Antwort bekommt an welche er noch lange zu denken hat.

Simplonflug.

Es hat kein Mensch mehr baran geglaubt; fie haben geflucht und gewettert und über herrn Maurer, die Rate in Brig, die Schweis und bas Better gezetert.

Man fdrie über ichweiz'rische Gelbmacherei und brüllte fich mud und heifer. Und weffen Stimme am lauteften klang, ber war in ihren Augen ein Weiser.

So ichimpfend maren fie ichon bereit enttäuscht nach Hause zu zotteln und puftend am häuslichen Berd zu erzähl'n von Gaunern und Narren und Trotteln.

Da schwang sich Chavez in die Lüfte hoch, ber mutige junge Flieger und schwebte über das Felsenmassiv: Gin " Beil!" bem mutigen Sieger!

Euch aber, die ihr so sehr gemault und das Geschimpf in den Mund genommen, euch wünsch ich von Herzen: "Nicht-Wiedersehen!" und ein fräftiges: "Weiterkommen!

*

Champagnerstübli. Wau-u!

In Midmalben haben fie's rausgefunden: in den Sektstuben gehe es fehr, fehr freiheitlich zu und ungebunden und nicht gang religionsgemäß ber.

Das barf boch nicht so weiter bauern an unsern Festen, das wär nicht gut, wo jeber, vom Rentier bis jum Bauern so hochpatriotisch tut.

Wenn's einer icon an Noten zu did hat, laß er sie fliegen, wo jeder Wicht auf fein Tun einen freieibg'nöffifchen Blid hat; boch nie im Sektstübli nicht.

Gin " boch!" ben gutgefinnten Räten au bringen bin ich bereit, bie gar fo wader forgen taten für bes Schweizers Nüchternheit.

Bloß benk ich, man soll einen jeden tun Taffen. wie's ihm am beften geht und fich nicht mit folden Dingen befaffen, die man überhaupt nicht verfteht.

A Stanislaus an Ladislaus. A Main in X geliepter Bruother!

Jawollja! Das vehlte unz gerate noch, taßti herren Tschinggen in ungrem Cantchen fich auph tie herren aufensbiehlen wohlen, wiefis im Kandon Wallis im Brieg fersucht hapen zu probieren.

Uper mann hatt ihnen toch | Riegel forgeschoben, nadierlich schimbfen sie jetig wie die Rohrsbaten iper d'Regierig, iper ten Wetterdofter Maurer unt iperhaupt iber tie ganze Schweitz. Eß war efanig pald wieder 1 × Zeit, tenen Salamutschi unt Makaronimannen ein bitzelein Meer 8ig for ung zu fleßen. Unt waß hapen sie jet fon tem gansen Rummel; ter arme dollkihne Chavez hat toch trahn glauben mißen. Unt ta wohlten tiese noblichten Herren noch ten Hinderpliebenen tes flugobfers fom flugpreis apschränzen. Pfui Deigel!

Du rehft lieper Cadifi, tag es gabr nir gefreut gipt, was ich Tier fennte schreipen. So hapen im Marau tie frohfinnig : Theemokrätzigen am Paar-Teitag tem Proport ten Garaus gem 8. Eg war 4 tie Bircher Theemodenratten jetenfahls befier ausengekohmen am letschten Wahlsundig wenn — ja wenn! aper wie manz dreipt so get. Mich nimmt nur Wunter, op tie Birgerlichen fom dritten Kreis nit tem Pflüger gestimmt hapen, nuhr tamigi ihn als Pfahrer fort friegen tun täten; wenn er auch in ten Stadtrad fohmt, werten tie Steuern teswegen toch nit gringer unt ops Stadthaus noch um i Mungge röterer wirt, kahn ja pai seiner heis tigen Kuhlör kaum ums merken sein. Sielleicht aper farbt er selper ab, oder ter grobse Stadtrat ärgert ihn piß er witer schwarz wirt unt sich nach ten Dleischtebfen ter Baischtlichkeit zurücksehnt. Mig gewisses fann man ja nie nicht fagen. Auph ahle fälle geht d'Welt nit zu Grund unt tie haubtsache ift, tag Ir Atag Wohl der Stadt schafft.

Jetzig kohmt pald tie liepe Sauserzeit; Es nimpt mich Wunder, waß tas 4 eine Corridor-d'année-Jahrgang werten wirth. Ich hap jetz schon ein heilig Bauchnabelfurren alz forgeschmad im Leipe, womit ich in herbstlicher Dehmut ferpleibe als tein Ber Stanislaus.

Ein Optimist. Schwiegermama in spe (zum Freier): "Ich glaube, Sie treffen es heute bei meiner Tochter schlecht, sie ist ziemlich einsilbig." heiratskandidat: "Für mich ein gutes Omen; das Wörtchen "Ja" ist auch nur einsilbig."

Aus der Schule. Lehrer: "Wenn wir alle miteinander etwas unternehmen, so nennt man dies samthaft. Tut es aber bloß ein Einzelner, wie sagt man da?" Schüler: "Einzelhaft."

Papet und Modernismus.

Es ist uns allen noch schrecklich tief in Erinn'rung bes Papftes Rablerbrief. heut hat er wieder bas Wort genommen und ift auf was andres zu fprechen gekommen.

Er nahm fich ein Berg, faß bin und ichrieb, ber Moderniften Treiben fei ihm nicht lieb. Was man eigentlich gang begreiflich findet; bei 'nem Papft ift folch eine Ansicht be

Er meint, daß in der Modernifterei bas Romaneschreiben ein Unfug sei. Da sei es doch früher so schön gewesen; die Traktate nämlich habe niemand gelesen.

Was aber so ein neuer Roman ober gar ein Drama anrichten fann, das sei überhaupt nicht zu beschreiben und habe barum fünftig zu unterbleiben.

"Wenn er schon schreibt, ber Modernift, bann wenigftens etwas, bas niemand lieft." Ich bin berauscht von solchem Verstande und empfehle die Weisheit meinem Baterlande Wau-u. 4

Der Magdeburger Riss.

Geladen waren vor's hohe Gericht Die strammen badischen Gozen, Doch scheuten sie Bebel und Undere nicht, Sie ließen sich fröhlich analoken.

So eine kernige, tapfere Schar Blieb fest in des Kampfes Hige, Ihr Votum bewunderungswürdig war Mit dem schneidigen Frank an der Spitze.

"Wir wissen am besten was Not uns tut Im großherzoglichen Baben. Euch ziemt's nicht, uns für den männ-

lichen Mut Hier noch auf den Säbel zu laden!"...

Den Badensern, Bayern und Württemberg Gesellten sich nun auch die Sessen: Es troken dem preußischen Riesen die Zwerg' Die Rat' wird die Maus nicht fressen!...

Beschließt was ihr wollt — und werft uns hinau Tönt's aus dem verachteten Süden

Macht Ordnung erst im preußischen Haus Wir werden das unf'rige hüten!...